Zeitschrift: Menschenrecht : Blätter zur Aufklärung gegen Ächtung und Vorurteil
Band: 7 (1939)
Heft: 4

Artikel: Sehnsucht
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-560427

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Siehe Rechtliche Hinweise.

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. Voir Informations légales.

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. See Legal notice.

Download PDF: 18.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Frauen-Liebe

SEHNSUCHT

von Franziska.

Der Himmel hängt voll Wolken dicht.
Eisblumen blüh'n an allen Scheiben.
Müd' gehe ich im fahlen Licht
Des Morgens durch das Flockentreiben.

Ich wollt', Du gingest neben mir.
O komm! Wie lange willst Du säumen?
Jetzt möcht' ich schlafen und von Dir,
Du kalte Eisesblume, träumen.

Daß wir im milden Frühlingswind
Durch wunderbare Gärten wallen,
Und daß es Blütenflocken sind,
Die leise auf uns niederfallen.

Masken des Lebens

Novelle von E. Wieten.

Diese seelische Ergänzung hatte sie nicht gefunden, bis ihr der jünglinghafte „Mephisto" begegnet war. Ihn liebte sie, liebte ihn eigentlich von der ersten Minute ihrer Begegnung an, da sie in seinen verträumten Augen eine solche Welt von Leid gesehen hatte, daß das unbewußte Mit-Leid sich gleichsam in Liebe gewandelt hatte. Nur, wer so viel gelitten hatte, konnte auch des höchsten Glückes fähig sein und sie wollte, mußte diejenige sein, die ihm dieses Glück gab. Aber — er merkte es nicht, oder schien es nicht merken zu wollen.

Und eines Abends, als er sich just über eine gelehrte These mit ihr verbreiten wollte, die die Gemüter in Aufruhr versetzt hatte, brach ihre verhaltene Leidenschaft durch. Ohne es zu merken, das Du-Wort gebrauchend, und ihn mit einem schmerzlichen Blicke ansehend, weinte sie: „Hast Du mir sonst wirklich nichts zu sagen?..." Ihre Augen waren voll Tränen und Horst, dieser schwerfällige, dumme, ungeschickte und linkische Horst, der noch nie eine Frau im Arme gehalten zu haben schien, tat doch, was in dieser Situation jeder Mann gemacht hätte...

Irma war selig, als Horst sie verlassen hatte. Noch hatte er nichts genommen als ihren Mund — aber jetzt zweifelte sie doch nicht mehr daran, daß auch er sie liebte und begehrte.